

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltl.) in der Expedition, bei unsern Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

N. 120.

Donnerstag, den 10. Oktober

1889.

Landtagswahl im 42. Wahlkreise des platten Landes.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der am 15. dieses Monats stattfindenden Bezirkswahlen zur zweiten Kammer der Ständerversammlung im 42. Wahlkreise des platten Landes wird

Freitag, den 18. dieses Monats, von Nachm. 3 Uhr an,
im Sitzungszimmer der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vorgenommen werden.

Schwarzenberg, den 7. October 1889.

Der Wahlcommissar.
Fehr. v. Wirking.

Bekanntmachung.

Wegen der den 11. und 12. dieses Monats stattfindenden Reinigung der Localitäten des unterzeichneten Amtsgerichts können an diesen beiden Tagen **nur die dringlichsten** Sachen erledigt werden.

Eibenstock, am 9. October 1889.

Das königliche Amtsgericht daselbst.
Besche.

Herbstjahrmarkt in Eibenstock am 4. und 5. November 1889.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einschätzung zur staatlichen Einkommensteuer im Jahre 1890 sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die jetzt ausgetragenen Hauslisten **unter genauer Beobachtung der auf der Vorderseite gegebenen Anleitungen auszufüllen.** Nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums hat die Ausfüllung der Hauslisten zur Vermeidung doppelter Eintragungen steuerpflichtiger Personen **nach dem Stande am 12. October 1889** zu erfolgen, d. h. in die Hausliste sind alle diejenigen überhaupt einzutragenden Personen aufzunehmen, welche am 12. October thatsächlich in dem Hause, für welches die Hausliste gilt, wohnen. Wegzulassen sind demnach die Personen, welche vor dem 12. October noch ausgezogen sind oder nach demselben erst einziehen, sowie ferner solche, welche in dem betreffenden Hause zwar arbeiten, nicht aber dort wohnen, auch keine Schlafstelle daselbst haben.

Die Hauslisten sind formrichtig ausgefüllt, von den **einzelnen Haushaltungsvorständen mit becheinigt** und von den **Hausbesitzern bez. deren Stellvertretern unterschrieben**, binnen 10 Tagen nach deren Empfang durch den Hausbesitzer selbst oder durch solche Personen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die Angaben in der Liste genügende Auskunft zu ertheilen vermögen, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark in der Stadtsteuereinnahme während der Kassenstunden abzugeben.

Insbsondere wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die **Wirthzinsen der Wahrheit gemäß, also ohne irgend welchen Abzug,** einzustellen sind und von etwa **leer stehenden Wohnungen deren Wirthwerth** angegeben werden muß. **Mangelhafte Angaben in den Hauslisten** ziehen die in **den Vorbemerkungen auf der Vorderseite unter C angedrohten Nachtheile** nach sich.

Eibenstock, am 10. October 1889.

Der Stadtrath.

Löcher, Bürgermeister.

Bg.

Das Verzeichniß der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem **Schöffennamte** und zu dem **Geschworenenamte** berufen werden können (Urliste), wird **vom 10. dieses Monats ab** eine Woche lang an Expeditions-

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Ankunft des Kaisers von Rußland findet nunmehr, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, bestimmt am Donnerstag, den 10. d., statt. Das Absteigequartier ist aber nicht das vielfach genannte Marmorpalais bei Potsdam, sondern die russische Botschaft in Berlin, in welcher die Czarenfamilie ja auch ihre eigenen Wohnräume besitzt. Dort herrscht nun schon seit mehreren Tagen große Thätigkeit. Die sämtlichen in der ersten Etage belegenen Salons sind zwar stets zur Aufnahme von Mitgliedern des Petersburger Hofes bereit, aber hier und da tritt doch bei dergleichen Anlässen eine kleine

Änderung ein, das eine oder andere Stück wird durch ein neues ergänzt und wohl ein neues Arrangement irgendwo getroffen. Am Freitag wird zu Ehren des Czaren im Weißen Saale des königlichen Schlosses und in den anstoßenden Prunzgemächern ein Galabiner, und nach demselben eine Galaoper stattfinden. Am Sonnabend dürfte Kaiser Alexander einer Einladung des Offiziercorps vom Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zum Diner entsprechen.

— Der Besuch des Czaren in Berlin, schreibt die „Nat.-Ztg.“, übt auf die russische Presse eine seltsame Wirkung; sie weiß nicht recht, wie sie sich dazu stellen soll. Der „Grashdanin“, welcher schon länger für eine Annäherung Rußlands an

Deutschland sich ins Zeug gelegt, hat doch in den Chorus der russischen Blätter insofern mit eingestimmt, als er ebenfalls wiederholt und sehr entschieden dem Besuche des Czaren beim Deutschen Kaiser jede politische Bedeutung abgesprochen hat. Im direktesten Widerspruch damit behauptet er jetzt, die jüngsten Nachrichten in Wiener Blättern über russische Rüstungen, Befestigungsarbeiten und Eisenbahnbauten hätten nur den Zweck gehabt, die Stimmung Deutschlands in antirussischem Sinne zu beeinflussen und die „Befestigung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, der Friedensliebe der zwei mächtigsten Fürsten der Welt“, welche der Besuch des Czaren in Berlin nahe lege, zu verhindern. In

stelle des unterzeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Liste innerhalb der Auslegezeit hier schriftlich angebracht oder zu Protokoll erhoben werden können.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der betreffenden Bekanntmachung am hiesigen Rathhausbrette die auf die Schöffen- und Geschworenenwahl bezüglichen Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Gesetzes vom 1. März 1879 ihrem Wortlaute nach beigelegt sind.

Schönheide, am 6. October 1889.

Der Gemeindevorstand.

Holz-Versteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathskeller in Aue sollen

Donnerstag, den 17. October 1889,
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: Wolfstränke, Bockauer Filz, Kirmismooß, Stinzenbach, lange Sohle, Buchberg, Dürberg, Marksheide und kleine Bärensäure aufbereiteten **Nutzhölzer**, und zwar:

648 Stück weiche Stämme von 11—15 Ctm. Wittenstärke,	i. d. Schlägen d. Abtheil.:
376 " " " " 16—22 " "	12 und 22 und einzeln
55 " " " " 23—33 " "	i. d. Abth.: 25, 26 u. 37,
987 " " " " 8—12 " "	Oberstärke, 4,0 Mtr. lang,
2412 " " " " 13—15 " "	3,5 b. 4,0 M. l.
3676 " " " " 16—22 " "	i. d. Schlägen der Abtheil.:
1546 " " " " 23—29 " "	3, 12, 13, 22,
346 " " " " 30—36 " "	23 und 24 und
68 " " " " 37—52 " "	einzeln in den
605 " wandelbare " " 23—52 " "	Abtheil.: 5, 9,
39 " buchene " " 24—69 " "	14, 15, 18, 24,
5005 " weiche Stangenl. " 8—12 " "	25, 26, 30 u. 37,
50 " " " " 8—9 " "	3,5 Mtr. l.,
664 " " " " 10—12 " "	in Abtheilung 37 und 38,
669 " " " " 13—15 " "	4,0 Mtr. lang, in den vor-
1 Raummeter weiche Nuthknüppel, 2,0 Meter lang,	genannten
sowie im Gasthose zur Sonne in Bockau	Schlägen
Montag, den 21. October 1889,	und Ab-
von Vormittags 9 Uhr an	theilungen,

die in den vorgenannten Schlägen und Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, und zwar:

29 Raummeter buchene Brennseite,
156 " weiche dergleichen,
379 " Brennknüppel,
26 " buchene Aeste,
770 " weiche dergleichen und
464 " " Stöcke

einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können an beiden Tagen von Vormittags 1/2 9 Uhr an be-
richtet werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Bockau und königliches Forstrentamt Eibenstock,

Richter.

am 7. October 1889.

Wolfframm.

Oesterreich fürchte man, daß der Besuch den Eindruck der Besuche des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich verwischen könnte, und darum streue man die Lüge aus, der Czar komme, um unter dem Deckmantel einer bloßen Höflichkeitvisite seine Kriegsvorbereitungen desto eifriger zu betreiben und dem Deutschen Kaiser einen Judasfuß zu geben. Wenn es jemals irgendwo Konfusion gegeben hat, so herrscht sie jetzt in den Spalten des „Grashöran“. Die „Mosk. Ztg.“ hinwiederum lanzet die deutsche Presse ab, welche die Ausstreunungen der österreichischen übernommen habe. Es sei ein wahrer Skandal! Man sollte doch meinen, daß die Leiter der offiziellen deutschen Presse selbst sich sagen könnten, wie unpassend gerade der jetzige Moment für die Wiederaufnahme einer Campagne gegen Rußland sei: „Jedermann, der einen Ehrengast erwartet, bemüht sich nicht nur selbst, sich Alles zu enthalten, was den Gast, seine Verwandten, sein Haus verletzen könnte, sondern achtet auch darauf, daß die Lakaien, ihrer Art gemäß, nicht ein Stückchen loslassen, über das der Wirth erröthen muß. Aber diese Regel des Anstandes wird nur wenig erkannt in Deutschland, wo ja die gesellschaftlichen Sitten sich gerade nicht durch Feinheit auszeichnen; da nun aber die Gewohnheiten des täglichen Lebens des Volkes unwillkürlich auch im politischen Leben desselben sich wieder spiegeln, so gewährt Deutschland zur Zeit den Anblick eines solchen Gastherrn, dessen Lakaien am Vorabend des erwarteten Besuches die nächsten Gehülfen des Gastes mit Verleumdungen und Lügen bewarfen.“ — Jeder, welcher ernsthaft deutsche Zeitungen liest, weiß, daß die „Mosk. Ztg.“ gegen Phantome, die sie erst selbst sich geschaffen hat, sichts. Ihr Publikum liest aber keine deutschen Zeitungen; darin liegt die Lösung des Räthfels. Sie bemüht sich, jeder die Stimmung in Rußland beruhigenden Wirkung des Czarenbesuchs vorzubeugen.

In der Berliner Garnison werden zur Zeit Erhebungen darüber angestellt, ob die dem Soldaten gereichte Nahrung ausreicht oder nicht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diejenigen Soldaten, die eines privaten Zuschusses entbehren, unmöglich die verlangte körperliche Leistungsfähigkeit darbieten können. Die Aerzte sind angewiesen, nach den monatlichen Verbrauchstabellen der Küche die einzelnen Nahrungsmittel auf Gehalt an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten zu berechnen. Die Berechnung geschieht hauptsächlich nach den Werthen von Pettenlofer und Voit. Dabei ist, wie die meisten Forscher oft betont haben, noch lange nicht ein Genüge geschaffen mit der Darreichung der berechneten Menge an Nahrungsmitteln, sondern es müssen Genußmittel gereicht, für Schmachhaftigkeit muß gesorgt werden, ebenso muß viel Wechsel in der Nahrung sein. Sobald diese Erhebungen beendet sind, soll je nach dem Ausfall derselben eventuell eine Vorlage an den Landtag gehen.

Die Blättermeldung, daß die bisherigen Stahlgeschütze unserer Artillerie infolge der Einführung des rauchlosen Pulvers durch Bronzegefäße ersetzt werden sollen, stellt sich, wie wir bereits früher bemerkt, als falsch heraus. Sie ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß allerdings die ersten Versuche mit dem neuen Pulver vermittelt der alten Bronzegefäße veranstaltet wurden, da man bei der Unbekanntschaft mit der Wirkung des rauchlosen Pulvers möglichst sicher gehen wollte. Seitdem ist dasselbe aber auch bei den neueren Stahlgeschützen in Anwendung gekommen, zuletzt noch bei den Wandern in Hannover, und dieselben haben sich vollständig bewährt, so daß an eine Aenderung in dieser Hinsicht von keiner Seite gedacht wird. Die militärischen Mehrforderungen, über deren Höhe noch immer nichts Zuverlässiges verlautet, sollen sich auf ganz andere Neuerungen bezw. Umgestaltungen beziehen. Daß diese Forderungen in Form einer besonderen Vorlage erscheinen werden, ist nunmehr entschieden, wie sich auch aus dem neuen, dem Bundesrath inzwischen zugegangenen Militäretat ergibt. Derselbe weist im Großen und Ganzen nur solche Mehrforderungen auf, die durch die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise veranlaßt sind.

Spanbau. Der Bau einer Armeefabrik ist, wie verlautet, beschlossen worden. Mit derselben wird auch eine Dampfmaschine und ein Schlachthaus verbunden. Als Bauplatz ist ein Theil des Rittergutes Haselhorst in Aussicht genommen, welches dem Militärfiskus bekanntlich schon seit längerer Zeit gehört.

Frankreich. Die Erwartungen, mit denen die Republikaner Frankreichs in den zweiten Wahlgang eintraten, sind durch den Wahlausfall im Wesentlichen nicht enttäuscht worden. Alle Hoffnungen haben sich freilich nicht erfüllt. Namentlich hat sich die Annahme als irrig herausgestellt, daß der Boulangismus überwunden und tot sei. Im Gegentheil haben die Boulangisten, die in der vorigen Kammer nur ein Fähnlein von 25 Mann aufbrachten, ihre Zahl nahezu verdoppelt: 47. Ebenföwenig haben beim zweiten Wahlgang die gemäßigten Republikaner den radikalen so viele Siege entrisen, wie sie sich eingebildet hatten. Mit diesen zwei Einschränkungen jedoch kann die Republik mit Genugthuung auf den zweiten

Wahlgang blicken. Stichwahlen nennen fälschlicherweise einzelne deutsche Zeitungsschreiber die Wahlen vom vorigen Sonntag. Die französischen Wähler haben, wenn der erste Wahlgang unentschieden blieb, die volle Freiheit der Auswahl unter den Bewerbern; es können sogar ganz neue Bewerber auftreten, und davon haben über siebenzig Gebrauch gemacht, die jedoch fast ausnahmslos durchgefallen zu sein scheinen. Die Republik hat sich also behauptet. Die gemäßigten Republikaner haben nicht die erwartete, aber doch eine ansehnliche Verstärkung erfahren, von 140 der alten Kammer sind sie auf 240 in der neuen vorgerückt. Die Radikalen und die äußerste Linke sind von zusammen 200 auf 125 gesunken. In dieser Thatsache liegt der Kern des Wahlergebnisses, die Hauptbedeutung der Volkmeinung. Das Land will die Republik behalten, es will aber auch, daß die Republik eine gemäßigtkonservative sei; es verwirft den Radikalismus, die Aenderung der Verfassung. Die Republik wird sich daher behaupten, aber immer nur in der Voraussetzung, daß die Republikaner einig sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Am 1. Oktober ist die von Hrn. Friedrich in Carlsfeld unterhalb Wilzschhaus erbaute Fabrikanlage in Betrieb gesetzt worden. Großes Interesse erregt schon seit längerer Zeit bei allen Vorübergehenden der zur Fabrik gehörige Wassergraben. Derselbe ist nach ungefährer Schätzung sicher über 3 Meter breit und mehr als 2 Meter tief, seine Länge mag ungefähr 1800 Meter betragen. Ganz erstaunlich sind die Wassermassen, die dieser Graben zu fassen vermag. Gesezt, er wäre 2 Meter tief mit Wasser angefüllt, — seine Breite mit 3 Meter und seine Länge mit 1800 Meter angenommen — so würde er 10,800 Kubikmeter Wasser enthalten, welches ein Gewicht von 216,000 Zentnern repräsentiren würde. Diese kolossalen Gewichtsmassen würden sich also bei einer einmaligen Entleerung des Grabens auf die Betriebsräder der Fabrik herniederstürzen — da werden dieselben wohl so leicht nicht still stehen bleiben.

Leipzig. Nach längerer Pause hat am Montag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Georgi eine Sitzung des hiesigen Ortskomitees für Errichtung eines Denkmals der Leipziger Völkerschlacht stattgefunden. Es wurde der Beschluß gefaßt, am diesmahligen Jahrestage der Völkerschlacht an eine größere Anzahl deutscher Städte die Bitte um Errichtung von Ortskomitees zur Ein Sammlung freiwilliger Beiträge zu richten und gleichzeitig auch in Leipzig das Sammelwerk, was aus verschiedenen Gründen bis jetzt verschoben worden ist, nunmehr in Angriff zu nehmen.

Plauen i. B. Zum Zwecke der Gründung eines Vogtländischen Zeichnerverbandes versammelten sich am Sonntag Vorm. 10 Uhr im Saale des Gasthofes „zum Tunnel“ Mitglieder der Zeichnervereine zu Auerbach, Fallenstein, Delnsitz und Plauen (Vogtl.). Zeichnerverein und Verein der Zeichnergehülfen), im Ganzen ungefähr 80 Personen. Es wurde einstimmig die Gründung des Verbandes beschlossen, welcher bezwecken soll: die Förderung und Hebung des Zeichnerstandes und der Industrie durch gegenseitige Belehrung und Vorträge, Halten von Fachzeitschriften, Vermittelung des Besuches kunstgewerblicher Sammlungen, Ausschreiben von Preisaufgaben, Erörterung und Beurteilung von Fragen auf industriellem Gebiet, Förderung der Kollegialität etc. Als Vorsitzender des Verbandes wurde Rudolph Schönherer hier, der Vorsitzende des Vogtländischen Zeichnervereins, und zur Ausarbeitung der Verbandsatzungen ein Ausschuss gewählt, zusammengesetzt aus drei Mitgliedern von jedem Verein.

Plauen. Der Handels- und Gewerbekammer gehen sehr häufig, insbesondere von Seiten des Ministeriums des Innern, vertrauliche Mittheilungen zu, welche namentlich für die Exportindustrien von Interesse sind. Um nun denjenigen Firmen, welche an solchen Mittheilungen wirklich ein Interesse nehmen, diese, jedoch selbstverständlich nur unter gleichzeitiger Verpflichtung zu durchaus vertraulicher Behandlung, zugehen lassen zu können, fordert das Präsidium diese Firmen hierdurch auf, sich unter ausdrücklicher Uebnahme dieser Verpflichtung deshalb bei der Kammer anzumelden.

Es ist, wie der „Vogtl. Anz.“ schreibt, in vielen Kreisen das Verbot der Einführung von Rindfleisch aus Böhmen nicht allenthalben genügend bekannt. Das gelegentliche Mitbringen billiger Zungen und Lenden aus Böhmen kann eine dreimonatliche Gefängnißstrafe mit Zubuße von entsprechender Geldstrafe, wie es in einem Grenzorte vorgekommen, nach sich ziehen, und sei hiermit warnend darauf hingewiesen.

Glauchau. Die am Sonntag durch unsere Schutzmannschaft auf der Strafe nach Waldenburg zu aus unserer Stadt gewiesene etwa 70 Köpfe zählende Zigeunerbande hatte in der Nacht vom Sonntag zum Montag an der Strafe nach Kerysch auf einer Wiese ihr Lager aufgeschlagen und die Pferde im Freien weiden lassen. Die braunen Gefellen saßen bald um ein lustig brennendes Feuer,

in dem sie sich Kartoffeln, die sie aus benachbarten Feldern geholt, brateten. Wie erzählt wird, soll auf einem der Wagen ein Kind mit hellblondem Haar sich befunden haben, das furchtbar schrie und augenscheinlich vergeblich zu beruhigen versucht wurde. Die Gesellschaft nahm ihren Weg durch Waldenburg nach Penig.

In Stollberg erscholl am 3. Oktbr. Abends 1/8 Uhr — es ist dies seit 2 Jahren das 14. Mal — abermals Feuerruf. Es brannte gerade auf einer sehr feuergefährlichen Stelle in der Oberstadt, rechte Brückenstraße, auf dem Boden des Fabrikarbeiters Korb. Es ist nicht nur dieses Wohnhaus, sondern es sind auch die Häuser des Bäckerstr. Hausstein und des Kramers Beckmann, der erst vor 4 Wochen das Haus gekauft und bezogen, bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Auerbach, 8. Oktober. Heute früh gegen 8 Uhr ist in dem zum Rittergut Niederauerbach in Rodewisch gehörigen Stallgebäude auf noch nicht ermittelte Weise Feuer entstanden, welches bei dem herrschenden starken Winde so schnell um sich griff, daß bald das ganze Stallgebäude in Flammen stand und die Rettung des Viehes nur mit größter Mühe möglich war. Wenn auch die Gefahr für die übrigen Gebäude eine nicht geringe war, so gelang es den Anstrengungen der Rodewischer und übrigen erschienenen Feuerwehren doch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Freilich mußte, um eine Uebertragung des Brandes auf das Wohnhaus zu verhindern, ein Seitengebäude abgetragen werden. Zur Hilfeleistung waren Mannschaften der freim. Feuerwehren Bernesgrün, Auerbach, Rügengrün und andere am Brandplatze erschienen, so daß insgesammt 7 Spritzen in Thätigkeit waren.

Aus dem Erzgebirge. Im 41. ländlichen Wahlkreise ist höchst bedauerlicher Weise unter den Ordnungsparteien dadurch eine Spaltung eingetreten, daß dem bisherigen bewährten Vertreter des Wahlkreises, Herrn Bürgermeister Speck in Neustädte, von Vertretern einer Anzahl Orte im Kirchberger Bezirke ein ebenfalls konservativer Kandidat in der Person des Herrn Gemeindevorstand Riedel in Bärenwalde entgegengestellt worden. Alle Bemühungen, diese Sonderkandidatur nicht zur Thatsache werden zu lassen, blieben leider ohne Erfolg, da die Anhänger Riedels, obwohl im Wahlkreise auch die Industrie stark vertreten ist, einen rein ländlichen Vertreter haben wollen.

1. Ziehung 4. Klasse 116. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 7. Oktober 1889.

60,000 Mark auf Nr. 81192. 40,000 Mark auf Nr. 32974. 20,000 Mark auf Nr. 36407. 15,000 Mark auf Nr. 17773. 10,000 Mark auf Nr. 6909. 5000 Mark auf Nr. 21185 22319 20159 34714 34825 37039 69144 78613 86631. 3000 Mark auf Nr. 10966 45606 58713 62543 68675 72122 86541 96934.

1000 Mark auf Nr. 1138 2779 9868 12024 13474 14737 16184 18097 19052 19531 22993 27139 35045 36961 39646 41646 46449 47658 48894 51275 57193 68009 77063 79954 82909 92132 93925 93705.

500 Mark auf Nr. 8858 3011 4501 6495 9699 10089 11699 14303 15939 16954 16283 21666 22598 23822 24436 24349 25554 26585 26678 37939 38085 39048 42372 46011 48941 51400 52904 52711 58068 59246 61945 66033 68831 68260 73676 82047 85835 85070 88767 90786 92928 94939 95483 97134 99259.

300 Mark auf Nr. 856 1066 2750 3650 3529 6092 6070 6222 6623 7167 7270 7890 8661 8387 8287 10968 11965 12603 13930 14341 14073 15197 15365 15217 18846 20160 20649 20464 20995 20443 20445 21820 21624 22849 22780 23525 26894 28732 29155 29457 31948 32665 33481 35365 36019 37209 37385 39997 41213 41463 44347 44588 44225 45795 45510 46992 46972 47123 47380 48324 49549 52416 55788 55811 57082 58315 58932 58704 58334 59216 59993 60643 60192 61925 62331 62818 64131 66207 67868 68559 69963 70155 71311 71909 72103 73359 73139 74421 74023 75647 75068 76605 76635 76362 77211 77463 78897 80027 82719 82465 83614 85341 85517 86598 92012 92148 92246 93367 94063 96315 97107 97972 98759 98205 98118 99853 99643 99441.

2. Ziehung, gezogen am 8. Oktober 1889.

50,000 Mark auf Nr. 14099. 30,000 Mark auf Nr. 9919. 5000 Mark auf Nr. 35280 50611 52610 56432 66738 97521. 3000 Mark auf Nr. 103 692 2184 15643 43882 46684 60912 74397 77484 78990 81245 85731.

1000 Mark auf Nr. 5960 13332 23544 23778 26729 27100 29516 31334 32997 34680 35639 43198 51010 53588 59483 60370 64580 84264 89106 90028 91948 95444.

500 Mark auf Nr. 104 5634 11073 14899 19803 19063 24503 26210 27835 31187 36433 41393 48257 52310 53494 58915 60197 60363 64560 66124 71489 74111 76819 84095 92077.

300 Mark auf Nr. 2887 3175 3062 4406 5070 6006 6259 9367 10542 10470 12327 13581 13632 15656 15644 16094 19486 19538 22823 23996 23404 24165 24651 27769 28838 30044 33663 35919 37313 39134 41556 41726 44958 45475 47273 47680 47595 47464 48920 49929 49234 50190 50789 51262 51045 52927 53623 54223 56395 57955 57842 58254 59888 59825 60877 62787 63116 66072 68054 69581 69256 70458 72946 74371 74543 75222 76878 78738 80796 81781 85810 86906 88973 88305 88953 90158 91033 91797 95487 95102 96646 97537 99488.

Reisen — welche Lust.

Humoreske von Maximilian Schmidt.
(9. Fortsetzung.)

„Das erstere sehe ich ganz gut ein,“ lachte Thier-nagel.

„Es ist Dir doch nicht Ernst!“ versetzte Frau Thier-nagel. „Ich bin jetzt selbst der Meinung. Hannibal verlangte gar nicht nach Mechtildis.“

„Sagt' ich's denn nicht?“ rief der Veterinär. „Da haben wir schon die Folter des Gewissens. Ja, ja, wen der Himmel züchtigen will, dem schickt er ein Telegramm. Herein!“

Der Postbote erschien auf der Thürschwelle, ein Telegramm in der hochgehobenen Hand.

„Himmelischer Vater! Schon wieder!“ rief Frau Thiernagel.

„Herr, ich glaube, Sie erlauben sich einen Spaß mit uns!“ schrie ihn Thiernagel an.

„Ich spaße nie im Dienste,“ entgegnete der Bote. „Meine Aufgabe ist das Ueberbringen, die Ihrige das Lesen. Ergebenster Diener.“

Damit entfernte er sich.

„Ich fürchte mich nicht mehr vor diesen Hexenbriefen,“ sagte Frau Thiernagel. „Lass uns sehen, was darin steht. Vielleicht telegraphirt Mechtildis heute um mich. Ich wäre gleich bereit.“

Thiernagel las die Adresse: „Frau Landrätin Fischer.“

„Das ist nicht an mich,“ meinte die Frau.

„Sonderbar!“ brummte der Alte.

„Wir werden gleich hören,“ sagte Frau Thiernagel und löste das Papier aus dem Couvert. Dann las sie laut: „München 18. September 10 Uhr Morgens. Komme heute mit Postwagen. Hannibal.“

„Was? Hannibal weiß gar nicht, daß seine Frau seit gestern in München ist?“ fragte Thiernagel.

„Das ist ja schrecklich!“ jammerte Frau Thiernagel. „Wir kommen ja aus der Aufregung gar nicht mehr heraus. Wo ist meine Tochter?“

„Sie wird doch nicht verloren gegangen sein?“ sagte der Vater trocken. „Am Ende ist sie zum Wagen hinausgefallen oder im Dampf erstickt. Da soll ja gleich das Himmelstürmchen kommen.“

„D, hätten wir sie nicht fortgelassen!“ klagte die Mutter.

„Hättet Ihr mir gefolgt!“ sagte Thiernagel.

„Ja, ja, es wäre besser gewesen.“

„So? Wärs besser gewesen? Sieht man's endlich ein, daß man immer dem Mann, dem Herrn der Schöpfung recht geben soll?“ Und zu Evi, welche gerade den Mittagstisch deckte gewendet, fuhr er fort: „Du merk' Dir's auch Evi. In allen Dingen hat der Mann recht. Nicht mehr gemüht, wenn ich gesprochen. Merke Dir's, damit Du nicht auch einmal im Alter ungehorsame Kinder beweinen und Dinge kosten mußt, die nicht so leicht zu verbauen sind. Verstanden?“

„Nein,“ entgegnete Evi und eilte aus dem Zimmer.

Thiernagel aber schritt einige Male stolz in demselben auf und ab.

„Jetzt heißt es handeln!“ sagte er. „Ich werde sofort meine Bestimmungen treffen.“ Pflötzlich aber blieb er vor seiner Frau stehen und fragte: „Frau, was sollen wir jetzt thun?“

„Herr der Schöpfung, Du fragst mich schon wieder um Rath,“ antwortete diese. „Ich weiß keinen.“

„Ich auch nicht!“ bekannte Thiernagel. „Ich kenne nur ein einziges Mittel, das heißt: abwarten.“

„Ich fürchte, jetzt wird es nichts mit dem neuen Hut, den mir Mechtildis versprochen.“ klagte die Frau.

„Und leider auch nichts mit meinem Hofbräuhausbier,“ meinte der Veterinär. „Aber das ist Nebensache. Die Hauptsache ist: Wo ist sie? Warum ist sie heute um 10 Uhr noch nicht in München gewesen? Warum?“

Dieses „Warum?“ verließ die beiden alten Leute nicht eine Minute mehr. Weder Mittagessen noch Nachmittagskaffee wollte munden, sogar die Pfeife vergas Thiernagel zu stopfen und anzuzünden. Endlich kam gegen Abend die Post und mit ihr Hannibal — Hannibal ohne Mechtildis.

Neuer Schrecken erfaßte die Alten.

Der Landrath, ein bescheidener, noch gut erhaltener Mann, war nicht wenig überrascht, daß ihn Mechtildis nicht bewillkommte, noch mehr aber, als er, in seine Wohnung eingetreten, von der Schwiegermutter erfuhr, seine Frau sei in Folge der mißverstandenen Depesche nach München gereist.

„Alle Teufel!“ rief er, „aber war sie es dennoch, die gestern Abend im Theater so schrecklich mitgespielt hat.“

„Im Theater?“ fragte Thiernagel erschrocken.

„Sie wird doch nicht im Theater gespielt haben?“

„Grünseidenes Kleid — weißer Hut?“

„Ja, ihren weißen Hut mit den langen Straußenfedern hat sie bei sich,“ bestätigte Frau Thiernagel.

„O, diese Federn!“ sagte Hannibal. „Hätte ich das gewußt, ich wäre in den Boden gesunken vor Scham. Denkt Euch nur, Mechtildis war gestern mit einem sehr zweideutigen Herrn im Theater und führte sich so excessiv auf, daß sie aus dem Theater gewiesen wurde.“

„Dann ist es sicher, daß während der Eisenbahnfahrt der Teufel in sie gefahren ist,“ sagte Thiernagel.

„Sagte ich's denn nicht, daß es ein Teufelswerk sei.“

„Aber Herr Schwiegerjohn, erklären Sie doch, waren Sie denn nicht im Einhorn?“ fragte die Schwiegermutter.

„Nein. Ich erfuhr, daß der Gasthof herabge-

kommen und nicht mehr reell sei und wohnte deshalb im „Deutschen Kaiser.“ Wie konnte ich denken, daß Mechtildis so dumm —“

„Herr Schwiegerjohn!“ fuhr Frau Thiernagel auf. „Bardon! so einfältig ist, meine Depesche so falsch zu verstehen.“

„Ich trage keine Schuld daran,“ entschuldigte sich Thiernagel. „Aber erzählen Sie.“

„Ich wurde im Theater auf die „grünseidene“ Dame aufmerksam gemacht,“ erzählte Hannibal. „Die Ähnlichkeit zwischen ihr und Mechtildis fiel mir freilich auf, aber wie konnte ich denken, daß sie selbst es sei und noch dazu in Gesellschaft eines, wie mir mein Nachbar sagte, sehr anrühigen Individuums.“

„Das war der Teufel selbst!“ rief Frau Thiernagel.

„Nein; es war der Oberkellner vom Hotel Einhorn. D, hätte ich das geahnt, ich hätte diesen Oberkellner — nein, ich hätte Mechtildis —“

„Was?“

„Berehrte Frau Schwiegermutter, ich muß Ihnen offen gestehen, das paßt mir nicht, das paßt mir durchaus nicht. Ich wußte bis jetzt nicht das Mechtildis —“

„Was?“

„Der wahre Charakter des Menschen zeigt sich oft erst, wenn er in fremde Verhältnisse kommt.“

„Herr Schwiegerjohn!“ warnte Frau Thiernagel. „Aber dieser fuhr unbeirrt fort.“

„Ich meine, es giebt Menschen, die brav sind so lange sie keine Gelegenheit haben, schlecht zu sein, haben sie aber eine solche Gelegenheit, so —“

„Herr Schwiegerjohn!“

„Frau Schwiegermutter!“

„Ruhig!“ wehrte Thiernagel ab. „Mit hin und her Disputiren ist nichts ausgerichtet.“

„Es wird nicht lange disputirt; ich lasse mich schei —“

„Hannibal, sprechen Sie das Wort nicht aus!“ unterbrach ihn Frau Thiernagel. „Hören wir zuerst, was Mechtildis spricht.“

„Sie kann mir kein X für ein U machen,“ sagte Hannibal erregt. „Was ich mit eigenen Augen gesehen, ist nicht wegzudisputiren. Diese Schande!“

„Es bleibt nichts anderes übrig, als sofort nach München zu telegraphiren und Mechtildis heimzurufen,“ entschied jetzt Thiernagel. „Ich gehe selbst auf's Postamt. Herr Schwiegerjohn seien Sie nicht zu voreilig. Dumm mag meine Tochter sein, aber schlecht ist sie nicht. Und wenn es nöthig ist, reise ich selbst nach München, selbst auf die Gefahr hin, mit der Eisenbahn fahren zu müssen.“

Während sich Frau Thiernagel vor Aufregung krank fühlte und sich in's Bett legte, Hannibal aber ganz rabiat hin und her lief, depeschirte Thiernagel nach München.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Zum Schweißleder der Hüte wird für gewöhnlich Leder genommen, welches durch Fett- oder Delgerberei, die sogenannte Sämsch-Gerberie, hergestellt wird, da Leder, welches durch Loh- oder Weisgerberei gar gemacht worden ist, zu diesem Zwecke sich nicht so gut eignet. Die königl. chemische Centralstelle in Dresden hat durch Untersuchungen festgestellt, daß die Ledersorten, welche zu Hut- u. Mützenfutter verwendet werden, in der Regel solche sämsch gegerbte sind. Nun ist das Del oder der Thran, welche zur Sämsch-Gerberie bezw. Walkerei verwendet werden, ranzig, und für gewöhnlich bleibt, um das Leder weich und geschmeidig zu erhalten, ein nicht unbedeutendes Quantum Del in dem Leder zurück. Die Menge des ranzigen Oeles oder Thranes in solchem Schweißleder ist z. B. bis zu 42 Prozent in einzelnen derselben nachgewiesen worden, wovon 28 Prozent Fettsäuren waren. Da nun das Ranzigwerden von Baumöl oder Thran bei der Fett- oder Delgerberei eintreten muß, so ist die Folge davon, daß in dem sämsch gegerbten Leder sich mehr oder weniger Fettsäuren auscheiden, welche bei reizbarer Haut Stellen derselben, die durch die Kopfbedeckung gerieben oder gedrückt werden, in einen entzündlichen Zustand versetzen und alsdann leicht und ziemlich tief ägen können. Diese Erscheinungen treten zumeist in der warmen Jahreszeit ein, wo Schweißbildung an der Stirne häufig ist und die Haut empfindlicher macht. Früher glaubte man vielfach, diese entzündlichen Erscheinungen Farbensäften zuschreiben zu müssen, welche in der Farbe, womit das Leder gefärbt worden, enthalten sein sollten. Es ist aber wohl richtiger, diese Erscheinungen auf den oft hohen Gehalt des Schweißleders an Fettsäuren zurückzuführen. Um nun solch' möglichen Entzündungszuständen auf alle Fälle zu entgehen, da man dem Schweißleder den Gehalt an ranzigem Del nicht ansehen kann, ist folgendes Verfahren zu empfehlen. Das lederne Futter neuer Kopfbedeckungen wird vor dem Gebrauch derselben mit etwas gebrannter Magnesia überrieben und dies im Anfange öfter wiederholt. Die Menge der gebrannten Magnesia braucht nur so groß zu sein, daß eine sehr feine, nicht abstäubende Schicht auf der Lederoberfläche haftet. Vor jeder neuen Einreibung

muß das Schweißleder mit einem Tuch gut gereinigt werden. Die gebrannte Magnesia dringt durch diese Ueberreibung in die Poren des Leders und saugt das ranzige Fett von der oberen Schicht desselben auf, wodurch die ägend wirkenden Fettsäuren abgestumpft und unschädlich gemacht werden.

— Es ist schon häufig darüber geklagt worden, daß die Werthschätzung des gerichtlichen Eides unter der häufigen Anwendung desselben auch bei den geringfügigsten Dingen entschieden leiden muß. Wer kürzlich bei einer Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer IVa zu Berlin hat sehen müssen, daß wegen einer Bagatelle, bei welcher es sich um drei Flaschen Bier handelte, zehn Eide geleistet wurden, der konnte sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß jene Klagen berechtigt sind. Die Frau Professor Scherres hatte zwei Dienstmädchen, die für ihr tägliches Bierbedürfnis je 10 Pf. überwiesen erhielten. Die Mädchen sollen nun zu drei verschiedenen Malen sich von dem für die Herrschaft bestimmten Biervorrath je eine Flasche genommen haben und deshalb wurde das Strafverfahren wegen „Runbrauchs“ gegen sie eingeleitet. Das eine Mädchen hat sich bei dem sie zu kleiner Geldstrafe verurtheilenden Erkenntnis auch beruhigt, das andere dagegen hatte in dem Gefühl der völligen Unschuld die Berufung eingelegt, welche nach Vernehmung zahlreicher Zeugen auch mit der Freisprechung endete. Und nun denke man sich, daß vier Richter und zwei Schöffen, zwei Staatsanwälte und ein Verteidiger, sowie eine große Reihe von Zeugen in Thätigkeit getreten, in beiden Instanzen etwa 15 Eide geleistet und nicht unbedeutliche Kosten der Staatskasse aufgebürdet sind — und das Alles wegen drei Flaschen Bier, die ein Dienstmädchen ihrer Herrschaft ausgetrunken haben sollte!

— Der Weg zum Glück. Nur ungern, sogar besorgt sahen schlichte Bauersleute in einem der umliegenden Dörfer von Sennheim im Elsaß vor 3 Jahren ihren einzigen Sohn zur Ableistung der Militärpflicht nach seiner Garnison im Norden Deutschlands ziehen, denn der zwar hübsche Bursche galt für schüchtern, als eigentlich für sein Alter erlaubt. Diese unvortheilhafte Geistes Eigenschaft scheint aber doch im bunten Rock gewichen zu sein, denn als er vor einigen Tagen von den Seinen auf der Bahnstation als Reservist erwartet wurde, entstieg mit ihm zugleich dem Wagen eine reizende Hannoveranerin. Diese, einer sehr wohlhabenden Gutsbesitzersfamilie angehörig, hatte den angehenden Krieger bei Gelegenheit der Ernte vorigen Jahres, zu welcher Militär als Aushilfe abgegeben worden war, kennen gelernt und unternahm, um allen Schwierigkeiten vorzubeugen, mit ihrem Verlobten die weite Reise nach dem Oberelsaß selbst, wo beide den Segen der überraschten Eltern zum Ehebunde erbaten und erhielten; unser glücklicher Landmann aber wird sich schon in Kurzem nach seinem neuen Heim in Hannover begeben.

— Sehr vorsichtig. Leutnant: „Kellner! was haben Sie Gutes zum Essen?“ — Kellner: „Kann Ihnen eine halbe Ente bestens empfehlen, Herr Leutnant.“ — Leutnant: „Ach was, eine halbe Ente, wer weiß, wer die andere Hälfte gegessen hat!“

— Gut beobachtet. Als sich zwei Pensionsfreundinnen nach längerer Trennung wiedersehen, fragt die Eine u. A.: „Und was macht Dein Papa?“ — „Alles, was Mama will,“ war die Antwort.

— Junger Mann (zum Heirathsvermittler): „... Also, wenn Sie mir eine junge Dame wissen, die hübsch, jung, reich und liebenswürdig...“ — Heirathsvermittler (ihn unterbrechend): „Aber erlauben Sie mir, daraus mach' ich ja vier Partien!“

Standesamtliche Nachrichten von Eibenslock

vom 2. bis 8. Oktober 1889.

Geboren: 247) Dem Klempnermeister Hermann Theodor Baumann hier 1 S. 248) Dem Grenzaufseher Paul Dieck in Wildenthal 1 S. 249) Dem Deconomiegehilfen Gustav Louis Zimmermann hier 1 S. 250) Dem Schuhmacher Ernst Julius Strobel hier 1 S. 251) Dem Hausmann Hermann Moritz Unger hier 1 S. 252) Der unverheh. Stickerin Libby Rühlmann hier 1 S. 253) Dem Handarbeiter Max Robert Bauer in Bauenenthal 1 S. 254) Dem Dülfsweidenscheller Franz Albert Hedrich in Wölfsgrün 1 S. 255) Dem Gutspächer Gustav Adolf Werner hier 1 S. 256) Dem Stellmacher Heinrich Alban Anger hier 1 S. 257) Dem Maschinenfuder Louis Emil Schönsfelder hier 1 S. 258) Dem Sattlermeister Georg Adolf Bischoffberger hier 1 S.

Aufgehoben: 48) Der Kaufmann Theodor William Härtel hier mit Johanne Hedwig Dörfel hier. 49) Der Schuhmachergehilfe Gustav Louis Weisel hier mit der Tambourinierin Marie Clara Baumann hier.

Eheschließungen: 41) Der Deconom Karl Gustav Becher hier mit der Gutsbesitzerin Christiane Marie verwo. Woff geb. Strobel hier. 42) Der Strumpfwirter Paul Otto Winkler in Limbach mit der Handschuhstickerin Minde Leul in Limbach. 43) Der Postsekretär Friedrich Oswald Steubner in Leipzig mit Marie Alceste Bretschneider hier. 44) Der Fabrikbeamte Franz Richard Kühn in Hyradow bei Warschau mit Auguste Wilma Seidel hier.

Verstorben: 179) Der Maschinenfuder Karl Moritz Strobel hier, ein Ehemann, 42 J. 5 M. 8 T. alt. 180) Des Zimmermanns Ernst Emil Weiß hier Tochter, Elsa Frieda, 1 J. 9 M. 8 T. alt. 181) Der Bäcker Christian Friedrich Eppold hier, ein Ehemann, 67 J. 3 M. 11 T. alt. 182) Des Maurers Karl Emil Schönsfelder hier Sohn, todgeboren. 183) Des Maschinenfuders Gustav Emil Staab hier Sohn, Max Hans, 5 M. 25 T. alt. 184) Der unverheh. Stickerin Minnegebülfin Anna Hulda Luchsecker hier Sohn, Hans, 9 M. 10 T. alt. 185) Des Klempnermeisters Hermann Theodor Baumann hier Sohn, Fritz, 10 T. alt. 186) Des Kaufmanns Max Woldegar Rodtrob hier Tochter, Wilma Josefina Johanna Rosa, 3 J. 4 M. 9 T. alt.

Winterhandschuhe!



Glacéhandschuhe mit Wollfutter, Peltsefah und Mechanikverschluss, für Herren und Damen, Wildlederhandschuhe mit Peltsefah, praktisch für Forst-, Eisenbahn-, Grenzbeamte und Landwirthe, Militärhandschuhe in Hirsch-, Kienhirsch-, Bes- und Schafleder, sowie alle Sorten Glacé- und Waschlederhandschuhe in großer Auswahl bei solidester Ausführung u. billigsten Preisen empfiehlt

Die Handschuhfabrik von
A. Edlmann, Brühl 343.

Einkauf von Wild-, Hasen-, Kanin- und Ziegenfelln. Handschuhwäscherei und Färberei.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft vom 1. Oktober ab nach dem **neuerbauten Hause** der Herren **Krauss & Hänel** (Theaterstraße) verlegt habe. Indem ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung gütigst übertragen zu wollen, halte ich mich gleichzeitig bei vorkommenden **Tapezirarbeiten, Decorationen** an Fenster und Thüren u. c., sowie **Reparaturen** in **Geschirr, Wagen und Schlitten** u. c. bestens empfohlen und bemerke, daß für sämtliche Decorationen die neuesten Muster vorliegen.

Eibenstock.

Albrecht Schönfelder,
Sattler und Tapezierer.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 71,00 Pf.

Stichmaschinen-Verkauf.

- 2 zweireihig $\frac{1}{4}$ Sellig
- 1 zweireihig $\frac{3}{4}$ Sellig
- 1 dreifach $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ ellig
- 1 dreifach $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$ ellig

gutgehende **Boigt'sche Stichmaschinen** mit **Vog-** und **Bohrapparat** sind billig im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Weitere Mittheilungen auf Anfragen unter Chiffre **A. B. # 12** postlagernd **Plauen i. V.**

Herzlichsten Dank

allen lieben Freunden und Verwandten, vorzüglich den guten Nachbarn u. Mitarbeitern, für die herzlichste Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres unvergeßlichen, treusorgenden Vaters **Karl Moritz Strobel**. Der Herr möge Ihnen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichem Schicksale bewahren.

Eibenstock, d. 6. Oktober 1889.
Die trauernde Gattin
nebst Kindern.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfohlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (als Aufguss kochendem Wasser) erzielte so gleich das fertige Getränk anzubereiten. Cacao.
Preis per $\frac{1}{2}$ 1/2 1/2 1/2 = Pd.-Doas
800 800 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in Eibenstock bei: O. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Herm. Röber, Gotthold Meißner und E. G. Bretschneider; in Schönheide bei: Rich. Lenk, und Josefine Meißner.

Auktion.

Wegzugshalber sollen **Montag**, Vorm. von **9 Uhr** an, im Hause des Herrn **Büchermstr. Friedrich** hier verschied. **Möbel**, sowie **Wirthschaftsgegenstände** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Ein gut verzinsliches, neu-erbautes einstockiges **Wohnhaus** mit anliegendem **Grasgarten**, soll durch mich mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. **Heinrich Kunz**, Eibenstock.

Bürger = Sterbeverein

Eibenstock.
Sonntag, d. 15. Oktober: **Einzahlung monatlicher Steuern** und **Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereinslokal Stadt Dresden von Nachmittags 3 Uhr an.

Da Anfangs Oktober d. J. eine neue und zwar die 20. Klasse beginnt, werden Interessenten, welche gesonnen sind, diesem Institut beizutreten, darauf aufmerksam gemacht.

Ambr. Herm. Baumann, d. J. Vorsteher.

Als Wahlmänner für die heute Vormittag von **10 bis 12 Uhr** stattfindende Ergänzungswahl zur **Handelskammer** Plauen werden folgende Herren in Vorschlag gebracht:

Carl Julius Dörfel
Hermann Rudolph.

Als Kandidaten für die Wahlmänner-Wahl zur **Gewerbekammer** heute Donnerstag Nachmittags von **3-5 Uhr** im hiesigen Rathhaussaale werden in Vorschlag gebracht:

Hr. Gärtner Bernh. Fritzsche
„ **Kfm. Ludwig Gläss.**



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express!
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nr. 856 Nähere Auskunft ertheilt

Heinr. Wolf in Auerbach.

Gewürz-Chocolade,
Vanille-Chocolade,
Bruch-Chocolade,
Chocoladenmehl

bei **J. Braun.**

Sticker

auf 2fach $\frac{1}{4}$ sucht
Louis Kühn.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Heilmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:

J. Braun.

Unentgeltlich vers. Anweis. nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunstaltung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende** in **Stein bei Sickingen**. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Gummi-Wäsche,

als: **Kragen, Stulpen, Vorhemdchen** hält am Lager und empfiehlt billigst
G. A. Nützel.

Einige Garçon-Logis

sind zu vermieten, auf Wunsch Mittags-tisch.
Forststraße 52.

Junge Schweine

sind abgegeben **Orkonomie Reichel, Blauenthal.**

Steuer-Quittungsbücher

für sämtliche Steuern benutzbar, in dauerhaftem Umschlag, auf 7 Jahre eingerichtet zu 10 Pf., auf 15 Jahre eingerichtet zu 15 Pf. das Stück, hält vorräthig
E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Giftfreie Farben

um Stoffe, Kleider, Tücher u. dergl. wie neu aufzufärben (für ein Frauenkleid für 50 bis 75 Pf. Farbe erforderlich) empfiehlt
J. Braun.

Gute und geübte

Sticker

sucht **Th. Haertel.**

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krägen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau, Th. Buddes, Apoth.** Allein acht in der **Apothek** in **Eibenstock.**

Klettenwurzelöl

zur Stärkung u. Erhaltung des Wachstums der Haare, in Flaschen zu 25 Pf., 50 Pf. und 75 Pfg. empfiehlt
J. Braun, Parfümerie-Handlung.

Streupulver

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt **wunder Körpertheile** auch bei Erwachsenen das **hilfreichste** und **heilsamste Mittel**, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Hannebohn.**

Hotel Rathhaus.

Heute Donnerstag:
Schlachtfest.

Von früh 10 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, à Portion 50 Pfennige empfiehlt in u. außer dem Hause.
A. Balthasar.

Gesellschaft Erholung.

Heute gemüthliches Beisammensein.
Stamm: **Lende.**



Zu haben in **Meichner's Conditorei** zu Eibenstock u. Schönheide.

Ein **Schleifdreher** ist verloren worden, gegen Belohnung abzugeben bei **Hermann Tamm, Postplatz.**

Abonnements

auf das „**Amts- u. Anzeigebblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Oktober er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.
Die Exped. d. Amtsbll.

Fahrplan
der **Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,44	9,10	2,49	7,00
Burkhardtshf.	—	5,33	9,59	3,39	8,09
Zwönitz	—	6,12	10,43	4,19	8,53
Lößnitz	—	6,24	10,55	4,30	9,06
Kue [Ankunft]	—	6,43	11,16	4,49	9,27
Kue [Abfahrt]	—	6,51	11,35	4,57	9,45
Blauenthal	—	7,27	12,01	5,22	10,10
Wolfgrün	—	7,35	12,08	5,28	10,16
Eibenstock	—	7,51	12,22	5,41	10,27
Schönheide	—	8,08	12,31	5,50	10,35
Witzschhaus	—	8,18	12,42	6,00	10,45
Rautentrang	—	8,28	12,50	6,08	10,53
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18	10,59
Schöned	5,32	9,19	1,40	6,55	—
Zwote	5,52	9,37	1,59	7,13	—
Martneufirch.	6,15	10,00	2,22	7,36	—
Adorf	6,24	10,09	2,31	7,45	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,23	8,00	1,20	6,15
Martneufirchen	—	4,38	8,20	1,35	6,34
Zwote	—	5,15	8,57	2,07	7,10
Schöned	—	5,38	9,16	2,28	7,31
Jägergrün	—	6,20	9,52	3,08	8,07
Rautentrang	—	6,29	9,59	3,16	8,14
Witzschhaus	—	6,38	10,07	3,24	8,22
Schönheide	—	6,56	10,20	3,40	8,35
Eibenstock	—	7,09	10,29	3,51	8,45
Wolfgrün	—	7,22	10,39	4,02	8,55
Blauenthal	—	7,28	10,45	4,08	9,01
Kue [Ankunft]	—	7,56	11,09	4,36	9,25
Kue [Abfahrt]	5,30	8,43	11,17	4,50	—
Lößnitz	5,53	9,17	11,40	5,13	—
Zwönitz	6,11	9,46	11,57	5,36	—
Burkhardtshf.	6,50	10,34	12,37	6,23	—
Chemnitz	7,35	11,30	1,23	7,18	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:
Früh 6 Uhr 40 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10 „ „ „ Chemnitz.
Mittags 11 „ 50 „ „ Adorf.
Nachm. 3 „ 20 „ „ Chemnitz.
5 „ 10 „ „ Adorf.
Abends 8 „ „ „ Aue resp. Chemn.
9 „ 50 „ „ Jägergrün.